HAMBURGER ZAHNÄRZTEBLATT

Nr. 12 // Dezember 2011 // 51. Jahrgang // ISSN 0933-9299 // C 81 46

www.zahnaerzte-hh.de

DELEGIERTENVERSAMMLUNG UND GOZ-INFO-VERANSTALTUNGEN

Abstimmung in der Delegiertenversammlung

Aufmerksame Zuschauer der GOZ-Informationsverstaltung

Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels informiert über die neue GOZ

Fotos: et

AUFMACHER

GOZ-Seminare

AUS DEM INHALT:

Delegiertenversammlung

Zahnrettungsbox für Schulen

Qualitätszirkel feiert Jubiläum

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Im Zeichen der GOZ standen die Informationsveranstaltungen der Kammer im Dezember und auch die letzte Delegiertenversammlung. Die Seminare boten eine politische und inhaltliche Einordnung der novellierten GOZ. Die ersten drei Informationsveranstaltungen waren schnell ausgebucht. Einen kleinen Eindruck vermittelt der Beitrag ab Seite 3.

Die Delegiertenversammlung der Kammer kämpfte sich über fünf Stunden lang durch eine lange Tagesordnung, die hier ab Seite 6 ansatzweise referiert wird.

Mit einem „Zahnrettungsset" belieferte die LAJH jetzt gerade wieder alle Hamburger Schulen. Etwa 50 bis 60 Sets werden in den Schulen pro Jahr eingesetzt.

Seit 25 Jahren besteht ein Hamburger Qualitätszirkel in diesen Tagen. Das ist ungewöhnlich, lesen Sie daher mehr ab Seite 12.

AUFMACHER

3 GOZ-Seminare im Dezember boten politische und inhaltliche Einordnung

NACHRICHTEN

6 Delegiertenversammlung der Kammer
10 „Zahnrettungsset" für Hamburger Schulen
11 Innovative Behandlungskonzepte unter Einsatz neuer Vollkeramiken und der CAD/CAM-Technologie
12 Hamburger Qualitätszirkel feiert 25. Jubiläum?
13 Buch: Anatomie – Grundwissen für Zahntechniker
13 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Januar 2012
14 6. Hamburger Zahnärztetag 2012
16 Fortbildung Zahnärzte Januar 2012
19 Persönliches
19 Andere Länder – andere Sitten: Der C&A-Zahnarzt

MITTEILUNGEN DER KAMMER

16 Bezirksgruppen
16 Curriculum Parodontologie beendet
16 GOZ-Ecke – heute zur Übergangsregelung
17 Tipps zum Zeitmanagement

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

17 Verjährungsfristen
17 Weitere Informationen
18 Einreichtermine 1. Halbjahr 2012
18 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2012
18 Zulassungsausschuss 2012
18 Zulassungen als Vertragszahnärzte sowie als Medizinisches Versorgungszentrum

MITTEILUNGEN DES VERLAGES

20 Kleinanzeigen
22 Grundsätze der Investitionsfinanzierung
23 Studie belegt Langzeiterfolg für ANKYLOS SynCone Konzept
23 Länger scharf: Die EverEdge Technologie von Hu-Friedy
23 GABA organisierte Workshop in Prag

Herausgeber, Verlag, Druckerei und Redaktion wünschen ein Frohes Fest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2012

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

GOZ-SEMINARE IM DEZEMBER BOTEN POLITISCHE UND INHALTLICHE EINORDNUNG

Das lange Warten auf eine Novellierung der GOZ hat ein Ende. Prof. Dr. Wolfgang Sprekels schilderte in den GOZ-Seminaren der Zahnärztekammer Hamburg den politische Drahtseilakt mit verschiedenen Koalitionen in Berlin. Dr. Thomas Clement, GOZ-Referent im Kammervorstand, lieferte dann eine inhaltliche Einordnung der Gebührenordnung der Zahnärzte.

Naturgemäß war das Interesse an den Informationsveranstaltungen groß. Nach 24 Jahren GOZ 88 wollten über 1200 Zahnärztinnen und Zahnärzte wissen, was sie von der neuen GOZ halten und wie sie mit ihr umgehen können und sollen. Die Zahnärztekammer organisierte vier Großveranstaltungen und bietet für die Mitarbeiterinnen umfangreichere Fortbildungsveranstaltungen an.

Die Referenten der GOZ-Informationsseminare Dr. Thomas Clement und Prof. Dr. Wolfgang Sprekels

Prof. Sprekels brachte es in seinem Statement auf den Punkt: „Das Bundeskabinett hat die Neufassung der privaten zahnärztlichen Gebührenordnung verabschiedet – und damit tritt diese Verordnung am 1. Januar 2012 in Kraft." Der Präsident erinnerte daran, dass die Zahnärzteschaft seit Jahren eine Novellierung gefordert habe, da alle Preise rundherum anziehen. So sei im Rahmen der politischen Arbeit insbesondere eine Erhöhung des Punktwertes gefordert worden. Als zweiten Grund nannte Prof. Sprekels eine gewaltige Entwicklung in der Zahnheilkunde. Es seien immer mehr Leistungen erbracht worden, für die es keine adäquaten Gebührenziffern gebe. Als Folge seien Leistungsbeschreibungen selbst entwickelt worden oder die Zahnärzte seien in die Analogie ausgewichen. Der Präsident nannte hier stellvertretend die PMZ, Endodontologie, Implantologie und PAR. Damit habe sich eine Behandlung neben der GOZ entwickelt.

Voller Saal im Gebäude der Patriotischen Gesellschaft

Diese Situation wollten und konnten Politik, Beihilfe und die privaten Krankenkassen auf Dauer nicht hinnehmen. „Da in Deutschland alles katalogisiert, erfasst und reguliert werden muss, wurde unter der schwarz-roten Koalition von Ministerin Ulla Schmidt eine Novellierung der GOZ zum ersten Mal angepackt." In der Nachfolgekoalition schwarz-gelb stand die GOZ schon relativ oben auf der Agenda, wie der Präsident erinnerte. Klar sei gewesen, dass bei einem Scheitern einer Novellierung unter der derzeitigen Regierung bei der nächsten Regierung das Thema ganz oben stehen würde. „Nur dann ohne unsere Beteiligung – da würde der alte Ulla-Schmidt-Entwurf wieder auf dem Tisch liegen." Die Gremien auf Bundesebene haben daher die Novelle jetzt passieren lassen, damit es keinen Reformdruck bei einer zukünftigen Regierung mehr gebe.

Prof. Sprekels wollte in seinem Statement kein gefühltes Katastro-

Dicht an dicht saßen die Zahnärztinnen und Zahnärzte und informierten sich über die Neuerungen der GOZ

phenszenario vermitteln. Er sagte stattdessen: „Mit der neuen GOZ werden wir leben können, weitaus besser als mit dem damaligen Entwurf aus dem Hause Ulla Schmidt im Rahmen der damaligen schwarz-roten Koalition.“ Diese Aussage begründete der Präsident mit Fakten, ging aber zuerst auf die Aspekte ein, die seitens der Zahnärzteschaft nicht erreicht worden seien. Eine moderne Beschreibung der Zahnheilkunde mit allen Facetten der Behandlungsmöglichkeiten sei überhaupt nicht erreicht worden. Die neue GOZ sei eine „Kompromiss-GOZ“. Es sei zu 70 Prozent die alte GOZ, die mit einigen ehemaligen Analogieleistungen angereichert sei. Die GOZ sei daher fachlich nicht akzeptabel. Außerdem ignoriere sie komplett die Kostenentwicklung der zurückliegenden Jahre. Prof. Sprekels: „Der Punktwert wurde trotz dieser immensen Kostensteigerungen seit 1987 nicht erhöht.“ Der GOZ-Punktwert sei nicht einmal an den Punktwert der Gebührenordnung der Ärzte (GOÄ) angepasst worden. Ein entsprechender Antrag sei im Gesundheitsausschuss des Bundesrates mit 8 zu 8 Stimmen abgelehnt worden. Der Präsident: „Fazit: Betriebswirtschaftlich ist die neue GOZ eine Frechheit und nicht akzeptabel.“

Der Präsident setzte dann eine Liste der positiven Aspekte dagegen. Wenn sich Beihilfe und private Krankenversicherung mit ihren Forderungen durchgesetzt hätten, wäre die Novellierung der GOZ weitaus düsterer ausgefallen.

Somit listete Prof. Sprekels auf der Haben-Seite auf: Die Analogie sei erhalten geblieben, die Möglichkeit der Abdingung gebe es weiterhin, und auch die Gebührenspanne vom 1- bis 3,5-Fachen sei erhalten und nicht herabgesetzt worden. Die Öffnungsklausel sei verhindert worden und damit der Erhalt der freien Arztwahl, ein umfassendes Zielleistungsprinzip sei verhindert worden, die Absenkung der Gebühren für delegierbare Leistungen wie bei den Ärzten gebe es nicht, und eine BEMA-Angleichung habe nicht stattgefunden. Die Erhöhung der Gebühren von 6 Prozent mache ein Honorarvolumen von rund 350 Millionen Euro aus. Dagegen hätte der Entwurf von Ulla Schmidt ein Minus von 145 Millionen Euro bedeutet.

Dr. Thomas Clement, GOZ-Referent im Kammervorstand referierte über die neue GOZ

Prof. Sprekels bot den Teilnehmern eine politische Einstimmung der GOZ

Fotos: et

Eine Ablehnung der Novellierung in der vorliegenden Form wäre daher aus der Sicht des Präsidenten ein schwerer Fehler gewesen. Denn dann wäre sie vom Ministerium in toto zurückgezogen worden.

Die öffentliche Meinung halte die 6 Prozent Mehrhonorar für „unangemessen“, „maßlos“, und die Zahnärzte würden als „geldgierig“ an den Pranger gestellt. Von diesen Stimmungen würden auch Politiker aller Parteien geleitet. Prof. Sprekels: „Daher wird es zu einer aus unserer Sicht gerechten Novellierung niemals kommen.“ Diese Erkenntnis sei sicher schmerzhaft, sie entspreche aber der Realität.

Abschließend wurde der Präsident noch mal richtig emotional. Er sei über diese Novelle entsetzt und „stinksauer“. Seine Kritik gelte nicht der zahnärztlichen Interessenvertretung, sondern der Politik gleich welcher Partei wegen deren absoluter Missachtung des Berufsstandes. Aber er akzeptiere inzwischen die GOZ aus Gründen der Vernunft.

Der heftige Beifall des Auditoriums zeigte, dass Prof. Sprekels den Zahnärztinnen und Zahnärzten offenbar aus dem Herzen gesprochen hatte.

Weniger um Gefühle ging es im zweiten Beitrag, den der GOZ-Referent der Kammer, Dr. Thomas Clement, beisteuerte. Er listete minutiös alle Veränderungen zwischen alter und neuer GOZ auf. Die Teilnehmer sollten so selbst einschätzen, was wirklich neu oder nur anders an der novellierten GOZ ist. Dr. Clement lieferte einen kurzen historischen Abriss des politischen Werdens der neuen GOZ. Es sollte eine modernisierte GOZ entstehen, es sollten Streitfälle geklärt werden – dabei sei allerdings nur eine „GOZ-light“ herausgekommen, stellte der Referent fest. Er betonte, dass die Zahnärzteschaft zwar zu einzelnen Teilen der GOZ gehört worden sei. Insgesamt sei sie aber verordnet worden. Die GOZ solle ein Dumping von Preisen verhindern und

einen Interessenausgleich zwischen Patienten und Zahnärzten herstellen.

„50 Prozent der durchschnittlichen Praxisumsätze basieren auf GOZ-Leistungen,“ erklärte Dr. Clement. Daher sei die GOZ so wichtig. Die grundsätzliche Struktur der GOZ habe sich nicht geändert. Wesentliche Änderungen seien aus der GOÄ in die GOZ eingeflossen. Auch er betonte, dass die Öffnungsklausel („Zahnärzte im Hamsterrad“) verhindert worden sei. Mehrfach ging er in seinem Vortrag darauf ein, dass die GOZ nach wie vor Gestaltungsmöglichkeiten biete. In der Vortragsstunde ging Dr. Clement dann akribisch durch die Paragrafen und die neuen – vierstelligen – Gebührenziffern und zeigte auf, wo es Veränderungen gegeben hat. So kam der Referent zu dem Ergebnis, dass die Zahnärzte, die mit der GOZ 88 zurechtkamen, auch mit der GOZ 2012 zurechtkommen werden. Er wies abschließend darauf hin, dass die Kammer auf der Website www.zahnaerzte-hh.de weitere Materialien zur GOZ bereithalte und auch die Bundeszahnärztekammer unter www.bzaek.de zahlreiche Informationen wie auch bereits einen GOZ-Kommentar biete.

Dr. Clement überzeugte durch seinen lockeren, fast saloppen Vortragsstil, der mit kleinen Scherzen gespickt war, und eine aufwendige und hübsche Powerpoint-Präsentation mit vielen Illustrationen. Im Dezember folgen weitere Informationsveranstaltungen sowie GOZ-Fortbildungskurse, die die Kammer für Praxismitarbeiterinnen und Zahnärzte anbietet.

et

Anzeige

DELEGIERTENVERSAMMLUNG DER KAMMER

Protest und ein klein wenig Hoffnung lagen dicht beieinander in der Sitzung der Delegierten der Zahnärztekammer Hamburg am 23. November 2011. Das Bundeskabinett hatte die GOZ wenige Tage vor der Sitzung beschlossen.

Die Delegierten des Kammerparlamentes setzten sich intensiv mit dem vorausgegangenen Kampf um eine bessere GOZ und den zu erwartenden Folgen der jetzt beschlossenen Gebührenordnung auseinander. Daneben wurden die üblichen Themen wie Haushalt und Jahresabschluss des Versorgungswerkes abgearbeitet. Für die umfangreiche Tagesordnung benötigte die Versammlung über fünf Stunden.

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels bei seinem Bericht vor der Delegiertenversammlung

Vizepräsident Dr. Helmut Pfeffer informierte über das Versorgungswerk und den Kammerhaushalt

GOZ

In seinem Bericht ging der Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels ausführlich auf die neue GOZ ein. In seinem Resümee verbreitete er ein klein wenig Hoffnung: „Trotz der immer wieder zu hörenden Katastrophenszenarien geh ich davon aus, dass die Zahnärzteschaft mit der GOZ leben kann. Die Neufassung ist jedenfalls weitaus besser als der damalige Entwurf von Ministerin Ulla Schmidt." Das wollte er nicht als Trost über die Unzulänglichkeiten der GOZ verstanden wissen. Aber man müsse die Fakten summieren, die für und gegen die Neufassung sprechen. Dann komme er zu diesem Ergebnis.

Die Zahnärzteschaft habe in der neuen GOZ eine moderne Beschreibung der Zahnheilkunde mit allen Facetten der Behandlungsmöglichkeiten in keiner Weise erreicht. Diese GOZ sei eine Kompromiss-GOZ. Sie orientiere sich viel zu wenig am wissenschaftlichen Stand der Zahnheilkunde und sei fachlich nicht akzeptabel. Prof. Sprekels weiter: „Die GOZ ignoriert außerdem komplett die Kostenentwicklung der zurückliegenden Jahre. Der Punktwert wurde trotz immenser Kostensteigerungen seit 1987 nicht erhöht und ist nicht einmal an dem GOÄ-Punktwert angepasst worden." Somit sei die GOZ auch betriebswirtschaftlich nicht akzeptabel.

Erreicht worden sei allerdings der Erhalt des Paragrafenteils mit Analogie, Abdingung und Gebührenspanne, die Verhinderung einer Öffnungsklausel und damit der Erhalt der freien Arztwahl, die Verhinderung eines umfassenden Zielleistungsprinzips, eine Verhinderung der Absenkung der Gebühren für delegierbare Leistungen und eine Verhinderung der BEMA-Angleichung.

„Wir hätten uns keinen Gefallen getan, wenn wir die Novellierung in toto abgelehnt hätten," stellte der Präsident weiter fest. Nach 23 Jahren des Stillstandes habe sich in vielen Bereichen der Zahnmedizin eine Entwicklung neben der GOZ ergeben. Dies würde auf Dauer nicht hingenommen, es habe sich seitens der Politik ein Handlungsbedarf aufgebaut, und somit würde in der nächsten Legislaturperiode ein neuer Entwurf, vermutlich aufbauend auf dem von Ex-Ministerin Ulla Schmidt, vorgelegt.

BUNDESVERSAMMLUNG

Prof. Sprekels berichtete ausführlich über die Bundesversammlung, die wenige Tage vor der Delegiertenversammlung in Frankfurt stattfand. Neben der sechsstündigen GOZ-Debatte nahm die Diskussion um einen Fachzahnarzt für allgemeine Zahnheilkunde einen breiten Raum ein. Klar wurde in der Debatte, dass die Zahnärzteschaft einen Fachzahnarzt für allgemeine Zahnheilkunde und auch für sonstige Fachgebiete nicht wünscht.

Auf die Bundeszahnärztekammer kommen nach den Informationen des Präsidenten weitere Aufgaben zu. So sei es erforderlich, dass sich die BZÄK am gemeinsamen Bundesausschuss beteiligt. Dort würden künftig zunehmend auch die Kammern konkret betreffende Entscheidungen gefällt. Hierfür benötige die Bundeszahnärztekammer Manpower. Zudem habe der Vorstand in einer Klausurtagung ein Konzept „Bundeszahnärztekammer 2020" beraten, aus dem sich ergebe, dass die vorhandenen Mitarbeiter die gestiegenen Aufgaben nicht mehr bewältigen können und auch dass für künftige Aufgaben weitere Mitarbeiter benötigt würden. Mithin sei eine Steigerung des Beitrages der Zahnärztekammer Hamburg an die Bundeszahnärztekammer unumgänglich.

DISKUSSION

In der Diskussion ging Dr. Henning Baumbach insbesondere auf den neuen § 12 der GOZ ein, in dem ein unbestimmter Prüfauftrag enthalten sei. In der Begründung des Bundesrats sei formuliert, dass eine Erhöhung von mehr als 6 Prozent nicht angemessen sei. Hierin sehe er eine für die Privatliquidation nicht angemessene Budgetierung. Prof. Sprekels antwortete, dass die Frage, ob hier eine Budgetierung vorliege, im Auftrag der BZÄK verfassungsrechtlich überprüft worden sei. Man habe festgestellt, dass dieser Passus keine Budgetierung bedeute. Zudem sei zu fragen, wie denn insgesamt berechnet werden solle, ob eine Erhöhung über 6 Prozent liege.

Zu der Diskussion um den Fachzahnarzt für allgemeine Zahnheilkunde informierte Dr. Pfeffer, dass sich auch der Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg mit der Fragestellung befasst und sich in einem einstimmigen Beschluss gegen die Einführung eines solchen Fachzahnarztes ausgesprochen habe.

FRAGESTUNDE

Der Delegierte Dr. Jürgen Holtz erkundigt sich in der „Fragestunde" nach den Aktivitäten der „AG Widerstand". Er mahnte an, den schleichenden Honorarverfall nicht länger schweigend hinzunehmen.

Der Präsident stellte fest, dass Dr. Holtz zu Recht an die Aktivitäten des „AG Widerstand" erinnere. Der Vorstand der Kammer habe sich mit allen Hamburger Körperschaften und zahnärztlichen Verbänden zusammengesetzt und über Widerstandsmaßnahmen beraten. Zunächst sei im Gremium zusammengetragen worden, welche Verschlechterungen die Zahnärzteschaft durch die Politik in den vergangenen 30 Jahren bereits hinnehmen musste. Man habe dann überlegt, wie es gelingen könnte, die Hamburger Zahnärzteschaft zu motivieren, aktiv zu werden. Die AG-Mitglieder hätten festegestellt, dass ein wirkungsvoller Widerstand nur mit einer ausreichenden Anzahl von Kollegen geleistet werden könne.

Dr. Thomas Einfeldt erklärte, dass die AG Widerstand ihre Arbeit nicht eingestellt habe. Die vergangenen Monate seien aber ein ungünstiger Zeitpunkt für Aktivitäten gewesen. Die BZÄK habe ausdrücklich den Wunsch an die Kammern herangetragen, wegen des Versorgungsstrukturgesetzes und der GOZ nicht öffentlich zu Widerstand aufzurufen. Er rege sich auch über das auf, was die Praxen zusätzlich belaste. Er setze aber mehr auf die kleinen Schritte, denn es sei wichtig, die Kolleginnen und Kollegen mitzunehmen.

Dr./RO Eric Banthien bestätigte, dass die vergangenen Monate nicht die richtige Zeit waren. Man müsse sich immer vor Augen führen, welche Rolle die Zahnärzte in der öffentlichen Wahrnehmung spielten. Sie würden dort als „Handlanger für Gesundheit" angesehen. Wenn die Beihilfe sagen würde, die 6 Prozent der GOZ-Anpassung seien überschritten und es müsse deshalb zu Anpassungen kommen, liege der Casus Belli vor.

Dr. Henning Baumbach bestätigte, dass es zwei Treffen gegeben habe und das dritte in den Sommerferien abgesagt worden sei. Dieses Treffen solle nachgeholt werden.

Anzeige

GOZ

Unter diesem Tagesordnungspunkt gab Dr. Thomas Clement einen Abriss seiner Ausführungen der im Dezember folgenden GOZ-Informationsveranstaltungen. Er skizzierte die wesentlichen Veränderungen von der GOZ 88 zur GOZ 2012. Näheres zu seinen Ausführungen findet sich in diesem Heft bei dem Bericht über die GOZ-Informationsveranstaltungen.

VERSORGUNGSWERK

Eingangs gab Dr. Pfeffer einige allgemeine Einschätzungen und Erläuterungen ab. Nach seinen Ausführungen wurde im Geschäftsjahr 2010 ein ordentliches Ergebnis erzielt, der Rechnungszins und die Verwaltungskosten seien „verdient" worden. Die Ausfinanzierung der Längerlebigkeit habe rund 33,0 Mio. € gekostet. Dieser Betrag sei den Reserven entnommen worden, die in guten Jahren angespart wurden. Hätte man diesen Betrag für die Erhöhung der Rentenzahlungen einsetzen können, so Dr. Pfeffer, wäre eine Dynamisierung von 6 bis 8 Prozent möglich gewesen. Zurzeit seien noch Rücklagen von 17,0 Mio. € vorhanden. Dies seien rund 3,5 Prozent der Deckungsrückstellung, mithin der Rechnungszins für knapp ein Jahr.

Dr. Pfeffer führte weiter aus, dass die Beitragseinnahmen erstmalig im Berichtsjahr geringer als die Ausgaben (Renten und Verwaltungskosten) lagen, sodass auf die Kapitalerträge zurückgegriffen werden musste, d. h. dass der Zuwachs des Vermögens langsamer als bislang ausfällt..

Bei der Vermögensverwaltung seien nicht die Finanzkrise oder die Griechenland-Probleme langfristig die größte Gefahr für das Versorgungswerk, sondern die möglicherweise länger andauernde Niedrigzinsphase. 10-jährige Bundesanleihen rentieren zurzeit mit 1,83 Prozent. Alle Zusagen für Anwärter und Rentner seien auf der Basis des 4-prozentigen Rechnungszinses erteilt. Werde dieser jedoch langfristig nicht mehr erzielt, könne man nur mit den Maßnahmen Beitragserhöhungen, späteres Renteneintrittsalter, Leistungskürzungen gegensteuern.

Dr. Thomas Clement berichtete über die Neuerungen der GOZ

Dr. Henning Baumbach referierte über die Beratung des Rechnungsprüfungsausschusses

Dr. Thomas Einfeldt berichtete über die Neufassung der Rahmenprüfungsordnung

Als Teil des Gesamtfinanzsystems und vor dem Hintergrund einer im Wesentlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge unterliege das Versorgungswerk natürlich den Marktschwankungen mit Inflationsgefahren, Crashszenarien und sonstigen Marktverwerfungen. Damit in dieser schwierigen Anlagesituation mit einer robusten Asset Allocation (Vermögensmanagement) möglichst nachhaltig der Rechnungszins verdient werden könne, habe man eine Studie in Auftrag gegeben, die darüber Aufschluss geben solle, wie in der schwierigen Marktphase am besten unter Berücksichtigung der Risikofaktoren eine Vermögensverteilung vorzunehmen sei.

In der Diskussionrunde stellte Dr. Thomas Lindemann unter anderem fest, dass die Rentenzahlungen nicht im Umlagesystem finanziert, sondern für jedes Mitglied die eingezahlten Beiträge in einem Kapitalstock angesammelt würden. Aus diesem angesparten Kapital werden dann bei Erreichen der Rentenaltersgrenze die Renten geleistet, sodass der Neuzugang von geringerer Bedeutung ist.

Dr. Henning Baumbach berichtete über die Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses am 19.10.2011. Wie in den vergangenen Jahren hatte der Wirtschaftsprüfer, Dipl.-Kfm. Neumann, das Jahresergebnis erläutert und konnte bestätigen, dass im Benchmarkvergleich mit anderen Versorgungswerken in Hamburg alles im grünen Bereich liege. Alle Fragen seien in der Sitzung erschöpfend beantwortet worden. Der Wirtschaftsprüfer habe bestätigt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt habe. Der Jahresabschluss vermittele ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Dr. Pfeffer erteilte danach dem Aktuar des Versorgungswerks, Dr. Horst-Günther Zimmermann, das Wort. Dr. Zimmermann berichtete auf der Grundlage der vorliegenden Daten über die Bestandsentwicklung im Jahr 2010, die Verteilung der Lebensalter, die Überprüfung der Rechnungsgrundlagen, der Sterblichkeit für Anwärter, die Verwaltungskosten, die Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 sowie die Entwicklung des Neuzugangs für die Jahre 2006 bis 2010. Ferner führte Dr. Zimmermann aus, dass die Rücklage verstärkt wurde und sich per 31.12.2010 auf 16.950.000,00 € belaufe.

Die Delegiertenversammlung beschloss, die Bemessungsgrundlage für 2012 für Beiträge bis 31.12.2010 unverändert bei 40.860,00 € zu belassen. Sie beschloss weiter, die Bemessungsgrundlage für 2012 für Beiträge ab 01.01.2011 bei 32.688,00 € und die laufenden Versorgungsleistungen ab 01.10.2012 unverändert zu belassen.

HAUSHALTSPLAN ZAHNÄRZTEKAMMER

Dr. Helmut Pfeffer stellte dann den Delegierten den Haushaltsplan 2012 der Zahnärztekammer ohne Versorgungswerk vor. Der Haushaltsplan sehe Aufwendungen und Erträge in Höhe von 3.428.925 € vor. Der Betrag liege aufgrund von verschiedenen Steigerungen bei den Aufwendungen erheblich über dem Jahr 2011.

Dr. Henning Baumbach verwies auf die Beratungen des Haushaltsausschusses. Die Verwaltung habe nach seinen Ausführungen alle Anstrengungen unternommen, sparsam zu handeln, wofür er ihr danke. Er empfahl der Delegiertenversammlung die Annahme des Haushaltsplans, was diese in der nachfolgenden Abstimmung auch vollzog.

Der Aktuar des Versorgungswerks, Dr. Horst-Günther Zimmermann, informierte über den Stand des Versorgungswerkes

Dr. Jürgen Holtz fragte nach den Aktivitäten der „AG Widerstand"

Fotos: et

BERUFSORDNUNG

Den Delegierten wurde eine vom Vorstand erarbeitete Neufassung der Berufsordnung vorgelegt. Diese berücksichtigt Änderungen in der Muster-Berufsordnung, die sich wiederum an der Entwicklung in der Rechtsprechung, dem allgemeinen gesellschaftlichen Wandel und der ärztlichen Berufsordnung orientiert. Aufgrund der guten Vorbereitung wurde die Neufassung nach kurzer Diskussion von den Delegierten einstimmig beschlossen. Nach der Genehmigung durch die Behörde wird sie im HZB veröffentlicht und tritt dann in Kraft.

RAHMENPRÜFUNGSORDNUNG

Dr. Thomas Einfeldt stellte den Delegierten die vom Berufsbildungsausschuss vorbereitete Neufassung der Rahmenprüfungsordnung vor. Diese gilt für alle Aufstiegsfortbildungen für Mitarbeiterinnen zur ZMP, ZMF, DH und ZMV. Die Behörde hatte neue Anforderungen aufgestellt, die in der Vorlage berücksichtigt wurden.

ZAHNÄRZTINNEN

Dr. Anja Seltmann referierte ausführlich über ihre eigenen Ansichten zur standespolitischen Nachwuchsgewinnung und zum künftigen Bild der Zahnärzteschaft, wenn immer mehr Frauen in den Beruf kommen. Einzelne Aspekte des Vortrages wurden von verschiedenen Delegierten sehr kritisch hinterfragt.

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels stellte nach über fünf Stunden Sitzungszeit fest, dass keine weiteren Wortmeldungen vorliegen. Er dankte allen Beteiligten für ihr Mithilfe, Mitwirkung und ihre Anregungen im letzten Jahr und wünschte allen Anwesenden schöne Adventstage. ***et***

Anzeige

„ZAHNRETTUNGSSET“ FÜR HAMBURGER SCHULEN

Die LAJH (JUGENDZAHNPFLEGE HAMBURG) stellte Ende November allen Hamburger Schulen kostenlos ein „Zahnrettungsset“ zur Verfügung. Dieses Set soll helfen, Geld und Schmerzen zu (er)sparen. Die Kosten übernahm wieder die KZV (Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg)*.

Dazu Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg: „Wir stellen diese Sets gern zum dritten Mal der LAJH zur Verfügung, da uns Zahnärzten an Zahnerhalt von klein auf an liegt.“

Wenn bei einem Unfall auf dem Schulhof oder in der Turnhalle ein (bleibender) Zahn herausfällt, sollte dieser schnellstmöglich in dem Set aufbewahrt werden. Der „Unfall“-Zahn wird dort auf dem Weg zum Zahnarzt mit einer Nährflüssigkeit am Leben erhalten.

Der Zahnarzt kann einen vollständig erhaltenen Zahn dann unter Umständen wieder einsetzen. Ein reimplantierter, natürlicher Zahn bietet die Chance, dort wieder anzuwachsen, wo er herausgefallen ist. Sonst muss der Zahnarzt die entstandene Lücke später beispielsweise mit einer Brücke aufwendig schließen.

Quelle: Presseinfo der LAJH

* Die Kosten der Aktion trägt die KZV aus Mitteln des Disziplinarausschusses und nicht aus dem allgemeinen Haushalt. Das Set bestand diesmal aus einzeln eingekauften und selbst konfektionierten Bestandteilen im Gegensatz zu der sehr viel teureren Box, die bisher zweimal zum Einsatz kam. Die LAG Thüringen praktiziert dieses Vorgehen bereits mit Erfolg. Nach Ablauf der Haltbarkeit des NaCl-Fläschchens in rund zwei Jahren muss in den Schulen nur dieses ausgewechselt werden.

ID Deutschland 2012
Fachhandel: 6 „Richtige“

Termin: 21.-22.09.2012
Ort: ID Nord,
Hamburg Messe und Congress
Messeplatz 1, 20357 Hamburg

Kontakt: CCC GmbH
Christoph Hofmann
Kartäuserwall 28e, 50678 Köln
Tel.: (0221) 93 18 13-60
Fax: (0221) 93 18 13-90
E-Mail: christoph.hofmann@ccc-werbeagentur.de

19. Schleswig-Holsteinischer ZahnÄrztetag
Termin: Samstag, 24. März 2012
Zeit: 08:30-17:00 Uhr
Ort: Holstenhallen in Neumünster

Thema: Ist jede Neuerung ein Fortschritt?

Anmeldung und Programm:
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Schleswig-Holstein, Martina Ludwig
Telefon: (0431) 38 97-128
Telefax: (0431) 38 97-100
E-Mail: martina.ludwig@kzv-sh.de
Internet: www.kzv-sh.de

Einladung zum 43. Hamburger ZahnärzteBall

13. Januar 2012

Hotel Atlantic Kempinski

www.zahnaerzteball.de

Zahnärztekammer Hamburg
Möllner Landstraße 31
22111 Hamburg
Telefon: (040) 73 34 05-11
Fax: (040) 73 34 05 77
Mail: ball@zaek-hh.de

INNOVATIVE BEHANDLUNGSKONZEPTE UNTER EINSATZ NEUER VOLLKERAMIKEN UND DER CAD/CAM-TECHNOLOGIE

Die Kulisse war stimmig: Zu dem ganztägigen Seminar mit Prof. Dr. med. dent. Daniel Edelhoff (Leitender Oberarzt an der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik an der Ludwig-Maximilians-Universität München) hatte der Seattle Study Club Hamburg Ende August in die Räumlichkeiten des Anglo-German Club Hamburg an die Alster geladen.

Entsprechend „prominent“ war das Auditorium besetzt. Priv.-Doz. Dr. M. Oliver Ahlers: „Vorträge von Prof. Edelhoff sind immer ein Gewinn. Sie sind fachlich fundiert, anschaulich illustriert, unterhaltsam präsentiert, und die Inhalte sind praktisch umsetzbar. So stellt man sich zahnärztliche Fortbildung vor!“

Adhäsivtechnik, zahnfarbene Restaurationen, Intraoralscanner, CAD/CAM-Technologie, Hochleistungspolymere, Implantatprothetik: Prof. Edelhoff breitete anhand von zahlreichen Falldokumentationen die ganze Palette seiner Arbeits- und Forschungsgebiete aus und informierte die Teilnehmer über den aktuellen Kenntnisstand und seine praktischen Erfahrungen mit neuen Materialien, Verfahren und Indikationsoptionen.

So setze die hohe Innovationsrate bei den vollkeramischen Restaurationsmaterialien und der CAD/CAM-Technologie sowie in der intraoralen Datenerfassung spezifische Vorkenntnisse voraus, um die nahezu grenzenlosen Möglichkeiten sinnvoll und das heisst für alle Beteiligten einschließlich dem Patienten effektiv und effizient nutzen zu können. Traditionelle Vorgehensweisen, eine sorgfältige Behandlungsplanung unter Einbeziehung des Zahntechnikers, eine korrekte Keramikauswahl sowie eine werkstoffgerechte Präparation und Verarbeitung sind mit den modernen Techniken fallbezogen kombinierbar. So erlauben CAD/CAM-konstruierte und -gefertigte individuelle Abutments die optimale Ausformung des Emergenzprofils und eine Konstruktion aus hoch vernetztem Komposit „eine Probefahrt der geplanten vollkeramischen Restaurationen bei komplexen Rehabilitationen“. Weiterentwickelte Glas- und Oxidkeramiken sowie die moderne Adhäsivtechnik generieren völlig neue Behandlungsmöglichkeiten mit einem erweiterten Indikationsspektrum und weniger invasiven Präparationsgeometrien.

Prof. Dr. Daniel Edelhoff, Erika Sommer (SSC-Koordinatorin), Dr. Önder Solakoglu, PD Dr. M. Oliver Ahlers (v. l.)

Prof. Edelhoff setzte damit die Reihe namhafter Referenten wie Maurizio Tonetti, Lyndon Cooper, Joe Hermann und Christoph Dörfer fort. Auch für 2012 konnten schon wieder renommierte Referenten – so u.a. Prof. Dr. Roland Frankenberger, Direktor der Abteilung für Zahnerhaltungskunde an der Philipps-Universität Marburg – gewonnen werden.

Näheres finden Interessierte auf der Homepage: www.ssc-hh.de.

Quelle: Veranstalter

Anzeige

HAMBURGER QUALITÄTSZIRKEL FEIERT 25. JUBILÄUM?

Wie kann das sein, wenn das „Qualitätszirkel"-Konzept mit Moderatoren-Schulung und Kammer-Verwaltung erst 1999 eingeführt wurde? Das geht nur, weil ein schon seit 1986 bestehender „Arbeitskreis" 1999 zum Qualitätszirkel befördert wurde. Seit 25 Jahren treffen sich die „Pazzies" regelmäßig sonntags abends, um zahnmedizinische Themen und Probleme in Therapie und Praxisorganisation zu beraten – und das ist doch ein Grund zum Feiern.

Schon kurz nach dem Examen trafen wir, eine Gruppe blutiger Anfängerassistenten in Hamburger Praxen oder auch erfahrene, länger tätige Uni-Abteilungs-Assistenten, uns wieder, um Erfahrungen auszutauschen und über die berufliche Weiterentwicklung zu diskutieren. Wir kannten uns aus dem Studium und/oder der Arbeit im Fachschaftsrat und waren uns sympathisch: Eine gute Basis für ein offenes Wort und das gemeinsame Entwickeln von Perspektiven: Niederlassung oder Uni-Karriere? Einzelpraxis oder gemeinsame Niederlassung? Generalist oder Ausleben von Spezialinteressen? Wir organisierten eigenständig Fortbildung, luden uns z. B. Prof. Krogh-Poulson oder Prof. Knappwost ein, sprachen über berufspolitische Organisationen und hörten Vertreter auch alternativer Verbände.

Diese gemeinsamen Veranstaltungen schafften Vertrauen, und so konnte man sich auch getrost einmal über Misserfolge unterhalten, aus ihnen lernen und sie verarbeiten.

Um dem Ganzen einen Namen zu geben, ohne jedoch einen Verein gründen zu müssen, strichelte Lutz Müller ein Logo und taufte uns „Praxisorientierter Arbeitskreis Zahnmedizin" (abgekürzt PAZ), und so konnten wir unsere Treffen sogar auf eigenem Briefpapier dokumentieren und nennen uns gegenseitig mit einem Augenzwinkern „Pazzies".

Zu den Aktiven der ersten Stunde gehörten die Kollegen Lutz Müller, Thomas Murphy, Renate Dzingel, Maren Hauschildt, Jutta Mohnert, Peter Breckwoldt, Gisela Müller-Bagehl, Silke Schwien, Thomas Springer, Georg Beckmann, Dorothee Feldhege und Thomas Einfeldt. Dann zogen Kollegen weg, änderten sich Namen durch Heirat (z. B. Engelbrecht); manche Kollegen wie Günter Fritzsche und Nicola Christiansen kamen, probierten und verließen die Gruppe wieder. Lücken wurden durch neue Mitglieder geschlossen: Stefan Meyer, Rena Eicher, Lena Holst, Shirley Hunger.

Seitdem die Zahnärztekammer 1999 offiziell das Projekt „Qualitätszirkel" ins Leben rief, ist Thomas Springer unser Moderator. Mit oder ohne Moderatoren-Koffer leitet er uns wie ein fürsorglicher Vater, tadelt Unpünktlichkeit, registriert und dokumentiert unsere Aktivitäten. An dieser Stelle sei ihm Dank gesagt.

Eine Besonderheit hat unser Qualitätszirkel PAZ: Wir treffen uns immer an Sonntagen um 18 Uhr, reihum meist privat mit kleinem oder größerem Imbiss, manchmal bei Firmen oder in unseren Praxen. So kommen wir entspannt, klingt das Wochenende zahnmedizinisch aus, und vielleicht können wir neue Erkenntnisse am nächsten Morgen schon in die Praxis umsetzen.

War und ist eine schöne Zeit mit Euch. Auf noch viele gemeinsame Jahre!

Thomas Einfeldt

BUCH: ANATOMIE – GRUNDWISSEN FÜR ZAHNTECHNIKER

Der Beruf des Zahntechnikers verlangt neben dem rein handwerklichen Können ein umfangreiches fachtheoretisches Wissen aus den unterschiedlichsten Bereichen, auch aus der Biologie und der Zahnmedizin, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Verständnis prothetischer Maßnahmen sind: Jede prothetische Versorgung, an der der Zahntechniker durch seine Tätigkeit direkt beteiligt ist, bedeutet stets einen Eingriff in das Kausystem, bei dem es zu tiefgreifenden und dauerhaften Schäden kommen kann, wenn funktionelle Zusammenhänge missachtet werden.

Hauptziel dieses Buches ist es, das Verständnis für die funktionellen Zusammenhänge im Kausystem zu vermitteln, die ihrerseits Grundvoraussetzungen für das Verständnis physiologischer wie auch pathologischer Vorgänge sind. Es ist ein Lehrbuch für die schulische Ausbildung an Zahntechniker-Fachklassen, wendet sich aber ebenso an den berufserfahrenen Techniker, dem es zur persönlichen Weiterbildung, als Nachschlagewerk oder zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung dienen kann. Ebenfalls bietet es dem Studienanfänger der Fachrichtung Zahnmedizin die Möglichkeit, sich in leichtverständlicher Form einen ersten Überblick über die Biologie des Kausystems zu verschaffen.

Die thematische Gliederung des Buches orientiert sich an wissenschaftlichen Lehrbüchern. Es ist nach Teilgebieten gegliedert, die den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen entsprechen. Fachbegriffe werden überwiegend in Deutsch und Latein angegeben, da es nicht für jede anatomische Gegebenheit eine deutsche Bezeichnung gibt und der deutsche Begriff nicht immer eindeutig ist. Es existiert stets ein lateinischer Fachterminus, dessen Bedeutung international eindeutig festgelegt ist. In diesem Buch wurden nur die derzeit gültigen lateinischen Fachbegriffe gemäß der aktuellen Nomina anatomica verwendet.

Inhalt:
- Einführung
- Histologie des Kausystems
- Entwicklung des Kausystems
- Funktionelle Anatomie des Kausystems
- Morphologie der Zähne
- Physiologie des Kausystems
- Veränderungen im Kausystem
- Gesundheitsgefährdung am Arbeitsplatz
- Einführung in die Fachterminologie

Anatomie – Grundwissen für Zahntechniker, Bd. 3, von Wolfgang Gühring und Joachim Barth, Verlag Neuer Merkur GmbH, ISBN 978-3-937346-79-3, 27,00 Euro, http://www.fachbuchdirekt.de.

Verlagsveröffentlichung

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN JANUAR 2012

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
11.01.12	10233 abrg	1x1 der GOZ und des Bema – für Wiedereinsteigerinnen und Mitarbeiterinnen nach der Ausbildung Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg/ Marion Wisch, KZV Hamburg. **Weitere Termine:** 13.01.12/18.01.12/25.01.12/01.02.12/08.02.12/ 10.02.12/15.02.12/22.02.12/29.02.12, Zusammenhängender Kurs.	Mi. 14-18 Fr. 13-17	€ 360,--
11.01.12	71034 rö	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,--
13./14.01.12	10227 prakt	Zahnsteinentfernung mit Scalern und Küretten – der „Goldstandard"? Nicole Gerke, Hamburg/Edeltraud Schiedhelm, Hamburg	Fr. 14-18 Sa. 9-16	€ 260,--
14.01.12	10237 impl	Implantologie für die Mitarbeiterin Ute Rabing, Dörverden	9-16	€ 130,--
20.01.12	10239-1 praxisorga	Die QM-CD – Schluss mit der Theorie, jetzt wird's praktisch! Susanne Mewes, Zahnärztekammer Hamburg	14-18	€ 100,--
27.01.12		6. Hamburger Zahnärztetag. Kariesmanagement – Sind Sie noch up to date? PD Dr. Markus Altenburger, Freiburg/Stefan Baus, KZV Hamburg/ Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg/ Prof. Dr. Ulrich Schiffner, Hamburg	14-18:30	€ 90,--

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzweig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzweig@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung".

6. Hamburger Zahnärztetag 2012

Programme

27.-28. Januar 2012 – für Zahnärzte & Mitarbeiterinnen & Zahntechniker „Kariesmanagement – Sind sie noch up to date?“ mit Dentalausstellung – im Empire Riverside Hotel

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitarbeiterinnen,
ich freue mich, Sie zu unserem nun schon 6. Hamburger Zahnärztetag einladen zu dürfen. Seit 2007 bieten wir Ihnen interessante Vorträge und Diskussionen mit hochkarätigen Referenten zu Themen, die für unseren Praxisalltag von hoher Relevanz sind. Der regelmäßige Besuch des Hamburger Zahnärztetages bietet Ihnen somit ein regelmäßiges Update und hält Sie über die aktuellen Entwicklungen in unserem Fachgebiet auf dem Laufenden. In diesem Jahr widmen wir uns einem Thema, das wohl für alle Praxen von großem Interesse ist: Dem Kariesmanagement.
Neben der Wissensvermittlung hat sich der Hamburger Zahnärztetag auch als Plattform für den kollegialen Austausch etabliert. Die stimmungsvollen Räumlichkeiten wie die exzellente Verpflegung und das Get-together am Freitagabend bieten den Rahmen für Gespräche mit Konsemestern, bekannten oder bislang noch nicht bekannten Kolleginnen und Kollegen.
Wie in den vergangenen Jahren bieten wir im Rahmen des Zahnärztetages ein auf das Tagungsthema Karies abgestimmtes Programm für Ihre Mitarbeiterinnen an. Am Samstag führt die Zahntechniker-Innung Hamburg und Schleswig-Holstein wiederum parallel eine Fortbildungsveranstaltung durch.
Besuchen Sie unseren 6. Hamburger Zahnärztetag – ich freue mich auf Ihr Kommen.

Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Sprekels

Willkommen beim „Get-together“!

Zum Abschluss des ersten Tages laden wir Sie ab 18:30 Uhr zum „Get-together“ ein. Nach den wissenschaftlichen Vorträgen startet das „Get-together“ prickelnd mit dem Sekt-Empfang der Firma Flemming-Dental.

Verbringen Sie dann in lockerer Atmosphäre einen angenehmen Abend mit weiterführenden Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen oder Vertretern der Industrie. Bei einem kleinen Snack, einem Glas Wein oder frisch gezapftem Bier wird der Tag vor der Kulisse des Hamburger Hafens so harmonisch abgerundet.

Musikalisch begleitet Sie die Künstlerin Miu. Nachdem sie auf dem Zahnärztetag 2011 begeistert hat, gab es für die junge Hamburgerin einen Auftritt im legendären New Yorker „The Bitter End“-Club.

Freuen Sie sich, sie live im Empire Riverside Hotel hören zu können!

Das Get-Together wird unterstützt von FLEMMING DIE DENTAL-EXPERTEN

Die Aussteller

- Bisico Bielefelder Dentalsilicone GmbH & Co. KG
- Böse Dentale Spezialitäten
- Brasseler GmbH & Co. KG
- B.T.I. Deutschland GmbH
- dentisratio GmbH
- DKV Versicherungen
- EMS Electro Medical Systems-Vertriebs GmbH
- Flemming Dental Nord GmbH
- Fraga Dental
- Kaniedenta GmbH & Co. KG
- Loser & CO. GmbH
- Minilu GmbH
- Hager & Meisinger GmbH
- Nobel Biocare Deutschland GmbH
- Oral-Prevent GmbH
- Samson LifeWell
- Straumann GmbH
- VDW GmbH
- W&B Computertechnik GmbH

Programm Zahnärzte

Freitag, 27. Januar 2012

14:00-14:30 Uhr *Eröffnung:* Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
Einleitung: Dr. Horst Schulz
14:30-15:15 Uhr *Was ist Karies?*
Prof. Dr. Adrian Lussi, Bern
15:15-16:15 Uhr **Pause**
16:15-17:00 Uhr *Kariesdiagnostik – klinisch, radiologisch, instrumentell*
Prof. Dr. Adrian Lussi, Bern
17:00-18:00 Uhr *Kariesrisikodiagnostik – Was gibt es Neues?*
PD Dr. Jan Kühnisch, München
18:00-18:30 Uhr **Diskussionsforum**
18:30-22:00 Uhr Get-together

Samstag, 28. Januar 2012

09:30-10:30 Uhr *Selbst-limitierende Kariestherapie – Muss die Sonde wirklich klirren?*
Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, München
10:30-11:15 Uhr *Nerv nicht – Kariestherapie bei Jugendlichen*
Prof. Dr. Ulrich Schiffner, Hamburg
11:15-11:45 Uhr **Pause**
11:45-12:30 Uhr *Alter schützt vor Karies nicht – Kariestherapie bei Senioren*
Prof. Dr. Christian Besimo, Brunnen
12:30-13:30 Uhr **Pause**
13:30-14:30 Uhr *Prophylaxe – Was können wir Patienten versprechen?*
Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg
14:30-15:15 Uhr **Diskussionsforum**
15:15-16:00 Uhr *Karies besiegt – Kommt jetzt die Erosion?*
Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald
16:00-16:15 Uhr **Abschluss**

Programm Zahntechniker

Samstag, 28. Januar 2012

Die Zahntechnikerinnung Hamburg und Schleswig-Holstein bereitet ein separates Programm innerhalb des 6. Hamburger Zahnärztetages vor.
Für Informationen wenden Sie sich bitte an:
Zahntechnikerinnung Hamburg und Schleswig-Holstein
Bei Schuldts Stift 3, 20355 Hamburg, Telefon: (040) 35 53 43-0, Fax: (040) 35 53 43 33, E-Mail: info@zi-nord.de, Web: www.zi-nord.de

Programm Mitarbeiterinnen

Freitag, 27. Januar 2012

14:00–14:15 Uhr *Eröffnung*: Dr. Veronika Sprekels
Moderation: Susanne Graack
14:15–15:00 Uhr *Mach mich nicht sauer / Erosionen und Defekte*
Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald
15:00–15:45 Uhr *Gut gespült = Karies weg! Reicht das?*
Prof. Dr. Ulrich Schiffner, Hamburg
15:45–16:15 Uhr **Pause**
16:15–17:00 Uhr *Jedem Alter seine Karies?*
PD Dr. Markus Altenburger, Freiburg
17:00–18:00 Uhr *Kariöser Zahn? Was kostet die Therapie?*
Stefan Baus, KZV Hamburg
Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg
18:30–22:00 Uhr **Get-together**

Preise

Zahnärzte ..... 250 €
Praxismitarbeiterinnen ..... 90 €
In den Gebühren sind Tagungsgetränke, Verpflegung und Imbiss im Rahmen des Get-together enthalten. Für die Teilnahme am Zahnärztetag erhalten Zahnärzte 12 Punkte entsprechend der Punktebewertung von BZÄK/DGZMK.

Veranstaltungsort

Empire Riverside Hotel
Bernhard-Nocht-Straße 97
20359 Hamburg

Veranstalter

Zahnärztekammer Hamburg
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg

Aktuelle Änderungen und Ergänzungen am Programm des 6. Hamburger Zahnärztetages und Anmeldeformulare finden Sie im Web unter www.zahnaerzte-hh.de/Zahnarzt & Team/Fortbildung.

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10
Stammtisch
Termin: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“ 26.01.2012, 23.02.2012 und 29.03.2012, 20 Uhr.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.
Dr. Claus St. Franz

CURRICULUM PARODONTOLOGIE BEENDET

Nach zwei Jahren wurde Ende November der Kurs „Strukturierte Fortbildung Parodontologie“ im Beisein des Kursleiters, Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen (5. v. r. hinten) und des Vorsitzenden des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Horst Schulz (3. v. r. hinten) beendet.

Foto: Peter Gerke

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE JANUAR 2012

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
20./21.01.12	40251 paro	Update Praktische Parodontologie – Plastische Parodontalchirurgie einschließlich Periimplantäres Management – Seminar mit Hands-on Übungen und Video on demand (Teil 2) Dr. Raphael Borchard, Münster	€ 460,--
25.01.12	70034 rö	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	€ 70,--
27.01.12	1020 kfo	Kopf- und Gesichtsschmerz: Die Sicht des Neurologen Prof. Dr. Arne May, Hamburg	€ 60,--
27./28.01.12		6. Hamburger Zahnärztetag. Kariesmanagement – Sind Sie noch up to date? Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg/Prof. Dr. Christian Besimo, Brunnen PD Dr. Jan Kühnisch, München/Prof. Dr. Karl-Heinz Kunzelmann, München Prof. Dr. Adrian Lussi, Bern/Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald Prof. Dr. Ulrich Schiffner, Hamburg	€ 250,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ÜBERGANGSREGELUNG ZUR NEUEN GOZ

Zahnärztliche Leistungen, die noch in diesem Jahr erbracht werden, sind nach der Gebührenordnung 1988 zu berechnen. Leistungen, die nach dem Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung begonnen und erbracht werden, sind nach der neuen GOZ zu berechnen.

Die Übergangsregelung im § 11 der neuen Gebührenordnung legt jedoch fest, dass Leistungen nach den Nummern

- 215 bis 222 Einlagefüllungen, Kronen, Teilkronen
- 500 bis 523 Brücken- oder Prothesenanker, Teilprothesen, Vollprothesen und
- 531 bis 534 Defektprothese, Obturator, Resektionsprothese, Epithese, die vor dem Inkrafttreten der neuen GOZ begonnen, aber erst im neuen Jahr vollendet werden, nach der „alten“ GOZ zu berechnen sind.

Sofern die Präparation für Inlays/Kronen/Brücken erfolgt ist oder die Abdrucknahme für Prothesen durchgeführt wurde, gilt die Leistung als begonnen. Maßgeblich ist hier nicht die Erstellung eines Heil- und Kostenplanes, sondern die tatsächliche Leistungserbringung. Für Begleitleistungen, z. B. im Rahmen der Kronenpräparation, gilt die Übergangsregelung nicht. Diese werden je nachdem, wann die Leistung vollständig erbracht wurde, nach alter oder neuer GOZ berechnet.

Im Bereich der Kieferorthopädie gilt, dass Leistungen, die noch in diesem Jahr begonnen, aber erst nach Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung beendet werden (bis zum Abschluss der Behandlung; maximal 4 Jahre), nach der „alten“ Gebührenordnung zu berechnen sind.

Stephanie Schampel, GOZ-Abteilung

GOZ-ECKE

Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung:
Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.
Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr
Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.
Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

TIPPS ZUM ZEITMANAGEMENT

Eine Kollegin ist krank. Nun müssen Sie als Auszubildende noch tatkräftiger als sonst unterstützen. Das Telefon klingelt, der Chef ruft, die Kollegin braucht in Zimmer 2 Unterstützung, ein Patient möchte einen Termin, und eigentlich muss der Steri dringend angestellt werden. Kennen Sie diese Situation? Nun heißt es nicht nur die „Nerven behalten“, sondern auch effektiv mit Ihrer Zeit und Ihren Kräften umzugehen.

Tipp 1: Eine To-do-Liste anlegen.
Diese sollte im Team in einer Teamsitzung erarbeitet werden und im Praxis-QM hinterlegt sein. So kann diese bei Bedarf zur Unterstützung am Empfang und den Zimmern ausgelegt werden.

Tipp 2: Setzen Sie Prioritäten.
Zuerst kommt immer der Patient vor Ihnen. Und danach: Was ist zeitlich am wichtigsten nach dem Patienten? Kann der Chef evtl. auch einmal den Sauger schnell selber halten? Klären Sie diese Punkte am Anfang des Tages.

Tipp 3: Planen Sie Zeitpuffer ein.
Kann evtl. ein Patient umbestellt werden? Was kann an Aufgaben vielleicht auf die nächste Woche geschoben werden? Zeitpuffer sollten bereits im Vorfeld immer im Terminbuch vermerkt sein.

Tipp 4: Was sofort erledigt werden kann, sollte auch sofort erledigt werden.
So kann nichts vergessen werden, und Sie schieben keinen unnötigen Berg vor sich her. Denn das ist unnötig belastend.

Tipp 5: Überwinden Sie Ihren inneren Schweinehund!
Oft wird das Lernen für Arbeiten in der Berufsschule auf den „letzten Drücker“ verschoben. Oder das Führen des Berichtsheftes. Die Liste wäre sicherlich lang. Doch wenn plötzlich eine Kollegin erkrankt und viel zu tun ist in der Praxis, sind Sie abends müde und können nicht mehr lernen. Konsequenz: Die Arbeit fällt schlecht aus.

Tipp 6: Pausen sollten Pausen sein.
Nicht am PC essen oder arbeiten bis weit nach Feierabend. Diese Zeiten sollten Sie effektiv für sich nutzen. Denn nur ein ausgeruhter Mitarbeiter kann auf Dauer gut sein und Spaß an der Arbeit haben. Und das möchten Sie doch, oder?

VERJÄHRUNGSFRISTEN

Am 31. Dezember 2011 verjähren alle Ansprüche der Zahnärzte aus 2008.

Die Verjährung wird unterbrochen,

- wenn der Schuldner den Anspruch anerkennt (z. B. durch Teilzahlung, Zinszahlung). Die Verjährungsfrist beginnt dann vom Zeitpunkt dieser Anerkenntnisse ab neu zu laufen.
- wenn Klage erhoben wurde
- wenn ein Mahnbescheid zugestellt wurde. Ein Mahnschreiben unterbricht die Verjährung nicht.
- wenn der Anspruch im Konkurs geltend gemacht ist,
- wenn Zwangsvollstreckungsmaßnahmen eingeleitet worden sind.

Wir raten dringend, alle Forderungen aus 2008 zu überprüfen und geltend zu machen und auf die Unterbrechung der Verjährung zu achten. Für die Berechnung der Verjährung ist nicht das Rechnungsdatum maßgebend, sondern der Zeitpunkt, in dem die Forderung fällig ist, und das ist der Zeitpunkt, in dem der Zahnarzt seinen Leistungen erbracht hat.

Wenn eine in 2008 fällig gewordene Forderung erst jetzt in Rechnung gestellt wird, kann sie trotz Rechnung am 31. Dezember 2011 verjähren, wenn nicht unterbrochen wird durch ... siehe oben.

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.

EINREICHTERMINE 1. HALBJAHR 2012

Termin:	für:
05.01.2012	KCH/KFO IV/2011
16.01.2012	ZE*, PAR, KBR 1/2012
15.02.2012	ZE*, PAR, KBR 2/2012
15.03.2012	ZE*, PAR, KBR 3/2012
05.04.2012	KCH/KFO I/2012
16.04.2012	ZE*, PAR, KBR 4/2012
15.05.2012	ZE*, PAR, KBR 5/2012
14.06.2012	ZE*, PAR, KBR 6/2012

***Hinweis:**
Aufgrund des zum jetzigen Zeitpunkt nicht kalkulierbaren Mehraufwands bei der Erfassung der ZE-Abrechnung wurden **die Einreichtermine für die ZE-Abrechnung** zunächst **für das 1. Halbjahr 2012 vorverlegt.**
Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.
Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabetagen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztehaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2012

Datum:	für:
27.12.2011	ZE, PAR, KBR 11/2011
19.01.2012	3. AZ IV/2011
25.01.2012	ZE, PAR, KBR 12/2011 RZ für III/2011
20.02.2012	1. AZ für I/2012
27.02.2012	ZE, PAR, KBR 1/2012
20.03.2012	2. AZ für I/2012
26.03.2012	ZE, PAR, KBR 2/2012
19.04.2012	3. AZ für I/2012
25.04.2012	ZE, PAR, KBR 3/2012 RZ für IV/2011
21.05.2012	1. AZ für II/2012
24.05.2012	ZE, PAR, KBR 4/2012
20.06.2012	2. AZ für II/2012
25.06.2012	ZE, PAR, KBR 5/2012

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

ZULASSUNGSAUSSCHUSS 2012

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
04.01.2012	25.01.2012
01.02.2012	22.02.2012
29.02.2012	21.03.2012
28.03.2012	18.04.2012
02.05.2012	23.05.2012
23.05.2012	20.06.2012
Im Juli 2012 findet keine Sitzung statt.	
01.08.2012	22.08.2012
29.08.2012	19.09.2012
02.10.2012	24.10.2012
31.10.2012	21.11.2012
21.11.2012	12.12.2012

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.
Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

An Abgabetagen (montags – donnerstags) können Unterlagen bis 21 Uhr persönlich abgegeben werden.

ZULASSUNGEN ALS VERTRAGSZAHNÄRZTE SOWIE ALS MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM

Bestandskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassung zum 1.7.2011
- Mareike Kriszun
  Sierichstraße 132
  22299 Hamburg (Winterhude)
- Ellen Beket
  Lange Reihe 102
  20099 Hamburg (St. Georg)
- Peer Meier
  Dannenkoppel 51
  22391 Hamburg (Wellingsbüttel)
- Patrick Frehland
  Fuhlsbüttler Straße 171
  22307 Hamburg (Barmbek-Nord)

Zulassung zum 1.8.2011
- Dr. Reza Zolmajd
  Jungfernstieg 41-42
  20354 Hamburg (Neustadt)

Zulassung zum 1.10.2011
- Dr. Michael Brüchmann
  Nordalbingerweg 17 b
  22455 Hamburg (Niendorf)
- Eva-Maria Keller
  Hohenzollernring 17
  22763 Hamburg (Ottensen)
- Markus Keller
  Hohenzollernring 17
  22763 Hamburg (Ottensen)
- Dr. Alina Boberg
  Harksheider Straße 27
  22399 Hamburg (Poppenbüttel)
- Dr. Peter Twesten
  Rissener Dorfstraße 43
  22559 Hamburg (Rissen)

Zulassung als Facharzt für MKG-Chirurgie zum 1.6.2011
- Martin Landgraf
  Weidenbaumsweg 2
  21029 Hamburg (Bergedorf)

Zudem wurde zum 1.6.2011 als Medizinisches Versorgungszentrum die
- Ambulanzzentrum des UKE GmbH
  Martinistraße 52
  20246 Hamburg (Eppendorf)

zur vertragszahnärztlichen Versorgung zugelassen.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

25 Jahre tätig
ist am 2. Januar 2012 .....Christine Sauer
ZFA in der Praxissozietät Dr. Ulrich Janke, Dr. Gesine Hengelhaupt und Sebastian Janke

20 Jahre tätig
ist am 1. Januar 2012 ..... Andrea Kroneck
ZFA in der Praxis Dr. Rainer Wegbrod
ist am 1. Januar 2012 ..... Hilke Stüve
ZFA in der Praxis Dr. Hauke Bücker

15 Jahre tätig
war am 9. Dezember 2011 .....Emine Laties
ZFA in der Praxissozietät Elke Haas und Melinda Kulin
ist am 2. Januar 2012 ..... Imke Heeb
ZFA in der Praxissozietät Dr. Ulrich Janke, Dr. Gesine Hengelhaupt und Sebastian Janke

10 Jahre tätig
ist am 1. Januar 2012 ..... Annegret Podratz
ZMF in der Praxis Dr. Dr. Jürgen Sprang, Zahnarzt und FZA für Oralchirurgie
ist am 15. Januar 2012 .....Maike Heier
ZMP in der Praxissozietät Dr. Tania Roloff, MSc/University of Minnesota und Monika Christina Quick-Arntz
ist am 15. Januar 2012 .....Gudrun Ruhl
ZMV in der Praxissozietät Dr. Tania Roloff, MSc/University of Minnesota und Monika Christina Quick-Arntz

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ANDERE LÄNDER – ANDERE SITTEN: DER C&A-ZAHNARZT

Fotografiert in New Holland Village in Singapur.
Foto: Paetow

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Januar zum …

85. Geburtstag
am 31. Dr. Jens Brügge

80. Geburtstag
am 26. Sigrid Schütze

75. Geburtstag
am 20. Dr. Karin Heitmann

65. Geburtstag
am 3. John Alkirk
am 8. Dr. Christiane Krüger
am 21. Professor Dr. Dr. Ulrich Mangold
am 22. Dr. Bernd Augustin
am 31. Dr. Mathias Schüßler

60. Geburtstag
am 7. Matthias Zschörner
am 24. Halina Pudlis-Kuzma
am 28. Reiner Lobinski

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

ES IST VERSTORBEN

21.10.2011 Dr. Dietmar Stier
geboren 11. November 1951

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter:
Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an hzb@zaek-hh.de

Anzeige

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

COUPON Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre ☐ Telefon ☐ Adresse ☐ E-Mail ☐

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,-- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

GRUNDSÄTZE DER INVESTITIONSFINANZIERUNG

Wer in seine Praxis investieren will, sollte die Investition gut vorbereiten. Hier spielen elementare Grundsätze eine ebenso wichtige Rolle wie die Wahl der passenden Finanzierung.

Als Selbstständige tragen Zahnmediziner die finanzielle und wirtschaftliche Verantwortung für ihre Praxis. Gleichzeitig stehen sie vor der Herausforderung, ihren Patienten die beste fachliche Versorgungsqualität zugutekommen zu lassen – auch mit Blick auf die medizintechnische Ausstattung der Praxis. Insbesondere bei älteren Praxen sind vor diesem Hintergrund im Zeitverlauf Investitionen in Geräte, EDV oder Räumlichkeiten notwendig. Doch nicht jede Investition ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten tragbar und sinnvoll.

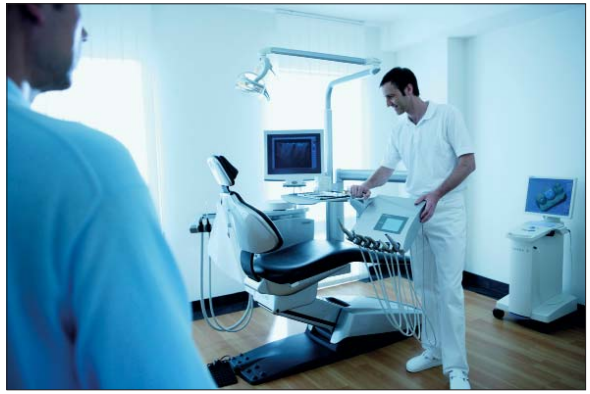
„Wer in neue Geräte oder die Praxisausstattung investieren will, sollte das gut vorbereiten", unterstreicht Frank Sparholz, Bereichsleiter Produktmanagement bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank). Wichtig sei es hierbei, die richtigen Finanzierungsentscheidungen zu treffen und folgende Schritte bzw. Grundsätze zu beachten:

ERMITTLUNG DES KAPITALBEDARFS

Prinzipiell gilt: Bei der Entscheidung für eine Investition sollte das „Erforderliche" im Mittelpunkt stehen – nicht das „Wünschenswerte". Mit anderen Worten: Jede Investition muss rentabel sein. Denn eine falsche Investitionsentscheidung kann durch eine noch so gute Finanzierung nicht zu einer richtigen werden. Darüber hinaus sollten auch die anfallenden Folgekosten schon bei der Ermittlung des Kapitalbedarfs einkalkuliert werden. Hierzu zählen u. a. Finanzierungs-, Abschreibungs- und Personalkosten oder auch Versicherungsprämien.

NUTZUNGSKONGRUENTE FINANZIERUNG

Die Finanzierungsdauer sollte in etwa mit der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Investition übereinstimmen. Werden langfristige Investitionen, wie z. B. Praxisausstattung und Umbaumaßnahmen, kurzfristig finanziert und getilgt, können hohe Tilgungsraten die Liquidität einengen.



SICHERSTELLUNG DER LIQUIDITÄT

Bei jeder Investitionsentscheidung muss die Liquidität dauerhaft sichergestellt sein. Der Finanzierungsplan sollte daher die finanziellen Belastungen ebenso realistisch berücksichtigen wie die zu erwartenden Einnahmen. Aus diesem Grund spielen die Wahl der Finanzierungsform (Annuitätendarlehen, Tilgungsdarlehen, endfälliges Darlehen) und der Finanzierungsdauer eine wichtige Rolle.

Jede Finanzierungsform hat hierbei eigene Vor- und Nachteile. Deshalb entscheiden die individuellen Umstände, welche Form für das geplante Vorhaben am besten geeignet ist. „Am besten hilft ein Vergleich der verschiedenen Finanzierungsformen", betont Sparholz.

„Und neben dem klassischen Bankdarlehen sollten Zahnärzte auch von öffentlichen Förderprogrammen, wie zum Beispiel dem KfW-Unternehmerkredit, Gebrauch machen." Dieser fördere Investitionen, die im Zuge einer Praxismodernisierung notwendig seien.

Quelle: apoBank

STUDIE BELEGT LANGZEITERFOLG FÜR ANKYLOS SYNCONE KONZEPT

Das ANYKLOS SynCone Konzept steht für eine patientenfreundliche Option zur prothetischen Sofort- oder Spätversorgung zahnloser Kiefer auf präfabrizierten Konusaufbauten. Dabei bietet SynCone den Tragekomfort und den Sitz einer fest verankerten Brücke, die jederzeit zur Reinigung herausgenommen werden kann und damit den hygienischen Anforderungen des Patienten gerecht wird. Neue Studiendaten, die 2011 in der dritten Ausgabe des International Journal of Oral & Maxillofacial Implants (JOMI, Quintessenz) veröffentlicht wurden, belegen die Qualität einer Versorgung mit dem SynCone Konzept auch langfristig: Die Erfolgsquote der sofortbelasteten Implantate in Kombination mit einer herausnehmbaren Prothese im Unterkiefer liegt einer aktuellen Untersuchung von Romanos, May D. und May S. zufolge bei 94,06 Prozent.

Weitere Informationen:
http://www.dentsply-friadent.com/641_4104.htm
Quelle Firmen-Presseinformation

GABA ORGANISIERTE WORKSHOP IN PRAG

Als Spezialist für orale Prävention hat sich die GABA zum Ziel gesetzt, Experten der Zahn- und Mundhygiene zu unterstützen und miteinander zu vernetzen. Ein Workshop in Zusammenarbeit mit der EADPH (European Association of Dental Public Health) in der tschechischen Hauptstadt Prag diente vor allem der fachlichen Förderung junger Forscherinnen und Forscher. Unter dem Titel „Research management at dental schools" stand die Planung und Führung von Forschungsprojekten auf der Tagesordnung. Fachkundige Trainer zeigten hierbei den insgesamt 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 7 europäischen Ländern, wie sie formal und inhaltlich korrekt Protokolle aufsetzen und wissenschaftliche Ergebnisse richtig zusammenfassen und darstellen. Darüber hinaus erhielten die Jungforscher Informationen über den gesamten Entwicklungs- und Publikationsprozess, den eine Studie bis zu ihrer Veröffentlichung durchläuft. Hinweise zur effektiven Vermittlung von forschungsspezifischen Fähigkeiten und Kompetenzen rundeten den Workshop ab.

„Dieser Workshop war bereits der vierte, der die Erstellung und Durchführung von Studien und deren Publikation zum Inhalt hatte", erläutert Dr. Barbara Egger, Abteilung Scientific Affairs. „GABA sponsert diese Art von Veranstaltung bereits seit 2008, und Fortsetzungen sind geplant."

Firmenveröffentlichung

LÄNGER SCHARF: DIE EVEREDGE TECHNOLOGIE VON HU-FRIEDY

Scaler und Küretten von Hu-Friedy bleiben durch EverEdge Technologie bis zu 50 Prozent länger scharf als Standard-Instrumente. Die außergewöhnliche Schärfe wird erreicht durch eine dauerhaft haltbare Legierung der gesamten Instrumentenspitze. Studien haben ergeben, dass diese einer gängigen oberflächlichen Beschichtung weit überlegen ist. Um eine hervorragende Edelstahllegierung zu schaffen, setzt die EverEdge-Technologie auf hochmoderne Verfahren der Metallurgie, Wärmebehandlung und Tieftemperaturtechnik. Selteneres Schärfen, geringere Ermüdung der Hände, mehr Komfort und exakteres Arbeiten sind das Ergebnis.

Die Arbeitsenden der EverEdge-Instrumente verfügen über einen exzellenten Feinschliff. Die scharfen Schneidekanten bieten optimale Voraussetzungen für effizientes Scaling. Der besondere Herstellungsprozess stellt sicher, dass die Schärfe der Schnittkante über die gesamte Lebensdauer der Instrumente erhalten bleibt, denn die revolutionäre neue Edelstahllegierung ist extrem haltbar. Scaler und Küretten von Hu-Friedy können immer wieder erfolgreich nachgeschärft werden.

Studien haben gezeigt, dass mit EverEdge-Technologie hergestellte Scaler sehr viel bessere Abrieb- und Schnitthaltigkeitseigenschaften haben als mit Titan-Nitrid (TiN) beschichteter Edelstahl. Das EverEdge-Material demonstrierte eine inhärente Kantenabriebfestigkeit und damit eine deutlich länger Haltbarkeit als TiN-beschichteter Edelstahl.

Firmenveröffentlichung